

Höhen, hob ein paar Schippen voll Erde aus und warf sie in den Salzigen See. „Noch eine große Schaufel voll“, dachte er, — da frähte ein Hahn. Denn es war gerade an einem Sonnabend und die Bauern, die am See wohnten, waren früh aufgebrochen, um mit ihrem Geflügel, Obst und Gemüse in Gisleben zur rechten Zeit auf dem Markte zu sein. Da ergrimmete der Teufel und schwang sich in die Luft. So war der Graf gerettet. Die angelegene Straße und das Loch, das der Teufel gegraben hat, werden noch heute gezeigt.

## 2. Der Rabe auf dem Schloßhose zu Merseburg.

Der Bischof Thilo von Trotha hielt sich zu seinem Vergnügen einen Raben, der ihm durch sein Schwagen viel Spaß machte. Eines Tages vermißte der Bischof seinen kostbaren Siegelring. Man durchsuchte jeden Winkel des Hauses und verhörte die Dienerschaft; aber der Ring blieb verschwunden. Da kam dem Leibjäger des Bischofs ein häßlicher Gedanke. Er trug schon lange gegen den alten Kammerdiener einen schweren Groll im Herzen, weil er ihn um des Bischofs Gunst beneidete. Er brachte dem Raben die Worte: „Hans Dieb, Hans Dieb“ bei; Johannes, kurz Hans, hieß nämlich der Kammerdiener. Als der Bischof den Raben diese Worte rufen hörte, hielt er sie für ein Urteil Gottes und ließ den alten Kammerdiener ergreifen. Trotzdem dieser leugnete und seine Unschuld beteuerte, wurde er ins Gefängnis geworfen, verurteilt und hingerichtet. — Bald darauf hatten Dachbeder am Turme des bischöflichen Palastes zu tun. Aus Neugierde durchsuchten sie das Nest des Raben, das sich hier befand; denn sie wußten, daß Raben gern glänzende Sachen fressen. In ihrem größten Erstaunen sahen sie hier eine Menge Gold- und Silberfachen liegen und auch des Bischofs Ring. Als der Bischof von dem Funde erfuhr, ergriff ihn bittere Reue, weil er den alten Kammerdiener nun doch hatte unschuldig hinrichten lassen. Um künftig nicht wieder im blinden Eifer zu handeln, änderte der Bischof sein Wappen. Er ließ darin das Bild eines Raben mit einem Ringe im Schnabel anbringen; damit er immer an sein Unrecht erinnert und zu steter Buße gemahnt würde. Zum ewigen Andenken an diese Begebenheit wird noch heute ein Rabe in einem Käfig auf dem Schloßhose gehalten. Das Wappen und über demselben das Bild des lebenden Kammerdieners ohne Kopf ist am Grabmale des Bischofs, das im Dome zu Merseburg steht, angebracht.

## G. Ortskunde.

a) **In der Harzwipper.** Wippa. In der Nähe liegt das Dorf Friesdorf. Durch den Pfarrer Dr. Lepsius ist hier Smyrna-Teppich-Fabrikation eingeführt.

**Mansfeld.** Bergbau auf Silber, Blei, Kupfer. — Holzhandel. Prächtiges Schloß. M. war früher durch seine Grafen ein berühmter Ort.

**Leimbach.** Berg- und Hüttenbau.

**Hettstedt.** Bergwerke: Kupfer. In der Nähe das große Dorf Groß-Dörner mit Silber- und Amalgamierwerken.

**Sanderleben.** Gartenbau. Fabriken: Zucker, Maschinen.

b) **In der Wieda.** Walfenried. Gipsfabrik. Klosterruine.

c) **In der Jorze.** Nordhausen, d. h. im N. an der alten Heerstraße gelegene Burg im Gegenas zu Sondershausen, d. h. Südburg. Ackerbau: Getreide, Cichorien, Obst. Fabriken: Kautabak, Cigarren, Esig, Öl, Hefe, Tapeten, Maschinen. Baumwoll-Webereien. Brennereien: 70 Branntweinbrennereien. Bier. Nordhausen ist die wichtigste und größte Handelsstadt Nordthüringens. Nordhausen ist wahrscheinlich von Heinrich I. um 940 gegründet. Baudenkmäler: Rathaus, Lutherdenkmal, Rolandsäule und der Dom (katholisch). — Früher freie Reichsstadt. —

<sup>1</sup> Henge, Provinz Sachsen.